

30 Stein/Diessenhofen

Ausstellung zu Steckborner Fund

STECKBORN Vom 7. Mai bis 14. Juni zeigt das Museum für Archäologie Thurgau in Frauenfeld im neu eröffneten Ausstellungsraum Le Trésor die erste Kabinettausstellung. Sie widmet sich einer frühmittelalterlichen Goldscheibenfibel aus Steckborn, die auf einer neuen Pro-Patria-Sondermarke abgebildet ist. Die kleine Ausstellung wird ab dem 20. Juni auch im Museum Turmhof in Steckborn zu sehen sein.

Den ausserordentlichen Goldfund machte Anfang des 20. Jahrhunderts Johannes Baptist Traber beim Bau eines Hauses in der Flur Chilestigli. Die 6,5 Zentimeter grosse Scheibenfibel ist mit Filigrandrähten aus Gold und mehreren Stein- und Glaseinlagen verziert. In der Mitte funkelte ursprünglich ein grosser Edelstein. Mit solchen Scheibenfibeln verschlossen die Frauen im 7. Jahrhundert ihre Mäntel. Das lässt sich aufgrund von Untersuchungen von Textilresten an den Objekten sowie durch zeitgenössische Darstellungen nachweisen. Das Steckborner Glanzstück stammt wahrscheinlich aus einem frühmittelalterlichen Grab. (r.)



Die Goldscheibenfibel von Steckborn stammt aus dem 7. Jahrhundert. Bild PD

Polizeimeldungen

«Klaus» erwischt Raser

RAMSEN Mitte April hat die Geschwindigkeitsmessanlage «Klaus» der Schaffhauser Polizei auf der T332 in Richtung Ramsen fast 500 Tempoüberschreitungen registriert. Vier Fahrzeuglenker wurden mit massiv überhöhten Geschwindigkeiten von 142 km/h, 139 km/h, 134 km/h und 132 km/h gemessen; erlaubt wären 80 km/h. Die Temposünder werden sich vor der Staatsanwaltschaft des Kantons Schaffhausen verantworten müssen. (r.)

ANZEIGE

Unser Eigenheim. Unsere Bank.



Hypotheken nach Mass!

Sie freuen sich auf Ihr Eigenheim. Wir setzen uns mit Ihnen zusammen, um die optimale Finanzierung für Sie zu ermitteln. Und Ihr Traum von den eigenen vier Wänden wird schon bald wahr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Clientis
Ihre regionale Bank
www.clientis.ch

A1381269

Schülertausch im oberen Kantonsteil

Die Schulen im oberen Kantonsteil wollen besser zusammenarbeiten. Geplant ist, dass alle 5.- und 6.-Klässler in Ramsen zur Schule gehen. Eine Oberstufe soll es nur noch in Stein am Rhein geben.

VON EDITH FRITSCHI

STEIN AM RHEIN «Proaktiv handeln, bevor der Kanton uns Vorschriften macht» – das ist das Motto für den Schulerschluss der Schulen im oberen Kantonsteil, wie die Steiner Stadtpräsidentin Claudia Eimer klarmacht. Um bei uneinheitlichen Klassengrössen, sinkenden Schülerzahlen und entweder zu viel oder zu wenig Schulraum weiterhin eine qualitativ hervorragende Schule zu gewährleisten, brauche es einige Efforts. Die Verantwortlichen der Gemeinden Stein am Rhein, Ramsen, Buch und Hemishofen haben deshalb einen Lenkungsausschuss unter Peter Wanner gebildet, dem die jeweiligen Gemeinde- und Schulpräsidenten angehören. Prozessbegleiter ist Alois Keller von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

«Das Heft in die Hand nehmen»

Der Wille zur konstruktiven Zusammenarbeit wurde am Donnerstagabend durch die Tatsache demonstriert, dass zeitgleich in drei Gemeinden über die geplante Schulzusammenarbeit informiert wurde. Kurz zuvor hatte man die Lehrpersonen von den Plänen unterrichtet. Nicht nur in Stein am Rhein – wo rund 70 Interessierte in die Mehrzweckhalle Schanz gekommen waren, wurden die Pläne gut aufgenommen. Auch in Hemishofen und Ramsen, wo die Bucher dabei waren, reagierte man positiv. Die Schulzusammenarbeit sei im Hinblick auf die anstehende Strukturreform im Kanton sowie die Finanzlage und deren Auswirkung auf die Gemeinden ein wichtiger Schritt, um Probleme aufzufangen, sagte Eimer. «Wir wissen nicht, was die Strukturreform uns beschert. Also machen wir einen Schritt voraus und nehmen das Heft in die Hand.»

«Jeder gibt etwas, jeder bekommt etwas. Das ist eine Win-win-Situation.»

Nicole Schallhart
Schulpräsidentin in Stein am Rhein



In der Schule Schanz in Stein wird auch künftig altersdurchmisches Lernen stattfinden. Allerdings zwei- statt dreistufig. Bild Edith Fritschi

Schulpräsidentin Nicole Schallhart erläuterte kurz den Status quo, bevor sie die Lösungen präsentierte. Man habe in Stein am Rhein eine funktionierende Oberstufe mit zu wenig Schülern, einer ungünstigen Verteilung und zu kleinen Klassengrössen. 85 Schülerinnen und Schüler sind es derzeit. Das Schulhaus Hoga aber ist für 140 konzipiert. In der Primarschule Schanz dagegen sind die Raumgrössen ein Problem, und 2016 muss die Mittelstufe um eine Klasse erweitert werden.

Dank der Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden liessen sich diese Probleme lösen, ohne dass die Kosten steigen. Konkret: Die Mittelstufe wird künftig in Ramsen unterrichtet. «Ramsen wird unser Mittelstufenzentrum», sagte Schallhart. Und im Schulhaus Hoga wird es künftig mehr Schüler geben – also auch mehr Möglichkeiten für das Wahlfachangebot. So sei der Interessenausgleich gewahrt: «Jeder gibt etwas, jeder bekommt etwas. Das ist eine Win-win-Situation.»

Ganz wichtig war allen Beteiligten auch, dass jede Gemeinde gleich behan-

delt wird. «Das Projekt sieht vor, dass alle mal reisen», sagte Schallhart. Die Herkulesaufgabe werde es sein, alles innert kurzer Zeit umzusetzen – sowohl in finanzieller als auch in politischer Hinsicht. In Buch, Ramsen und Hemishofen wird die Gemeindeversammlung entscheiden; in Stein am Rhein muss vermutlich eine Vorlage für den Einwohnerrat ausgearbeitet werden. Ziel ist die Einführung auf das Schuljahr 2016/17. «Ein Hosenlupf», meinte nicht nur Schallhart, sondern auch eine Lehrerin und der ehemalige Schulpräsident Urs Kessler. Er zollte den Anstrengungen des neuen schulischen Zweckverbands Lob und warnte davor, die Kinder zu instrumentalisieren. Der Schulweg in einen andern Ort sei eher für die Eltern ein Problem als für die Kinder, meinte er, was ihm Applaus einbrachte. Im Übrigen stehe in der Schule nicht das System im Vordergrund, sondern die richtige Lehrperson. «Sie macht die Schule zu einer guten Schule.»

Diskutiert wurde auch die angestrebte Zweistufigkeit beim altersdurchmischten Lernen. «Es ist kein kompletter Systemwechsel», betonte Schallhart. Aber die Lehrpersonen müssten gut darauf eingestimmt werden. Auch das wurde mit Applaus quittiert.

Schule Die Mittelstufe kommt nach Ramsen

Mit der Schulzusammenarbeit oberen Kantonsteil will man im mit optimalen Klassengrössen ein breites Angebot sichern, ohne dass die Kosten steigen. **Der Kindergarten** bleibt jedoch überall im Ort. In Stein am Rhein wird dazu entweder der Kindergarten Fridau oder ein Ersatz für ihn benötigt.

Bis zur 4. Klasse besuchen die Kinder ebenfalls weiterhin die Schule in ihrer Wohngemeinde. Als Unterrichtsform in Stein bleibt das altersdurchmischte Lernen; neu aber zwei- statt dreistufig.

Alle 5. und 6. Klassen werden neu in Ramsen unterrichtet, also auch die Steiner Schüler.

Die Oberstufe wird dafür zentral in Stein unterrichtet. Die gegliederte Sekundarstufe und die Schulleitungen bleiben erhalten. Die Sonderschulung beziehungsweise die Zuweisung zu ihr ist weiterhin Sache der einzelnen Gemeinden.

Hemishofen «Die Zusammenlegung schafft Sicherheit, dass die Schule wirklich im Dorf bleibt»

HEMISHOFEN «Wir haben es erstmals geschafft, alle an einen Tisch zu bringen und offen über die diversen Probleme zu reden» – so führte der Hemishofer Schulpräsident Matthias Tanner in der Mehrzweckhalle ins Thema Schulzusammenlegung ein. Ein Eckpfeiler der Verhandlungen sei gewesen, dass alle Gemeinden gleichberechtigte Partner waren. Für Hemishofen besonders wichtig ist der Fakt, dass die vorbereitende Arbeitsgruppe davon ausgegangen war, dass in jedem Dorf eine Schule sein soll.

Aufgrund der sinkenden Einwohnerzahlen, unter anderem auch bedingt durch fehlende Arbeitsmöglichkeiten im Dorf, war die Frage des Weiterbestehens der Schule in Hemishofen ein Dauerthema. «Die Zusammenlegung schafft für Hemishofen die Sicherheit, dass die Schule auch wirklich im Dorf bleibt», sagte Tanner. Es war deshalb nicht erstaunlich, dass die präsentierte Lösung bei den zahlreich erschienenen Hemishoferinnen und Hemishofern sehr positiv aufgenommen wurde. Auch dass die 5.- und 6.-Klässler künftig nach Ramsen in die Schule gehen, stellt in ihren Augen kein Hindernis dar. Schliesslich ist man sich in Hemishofen bereits gewöhnt, dass grössere Kinder auswärts zur Schule gehen. Eine Frage aus dem

Publikum betraf die Zukunft der Lehrerinnen und Lehrer. Laut Schulbehördemitglied Remo Lobsiger wird es trotz sinkender Klassenzahlen im neuen Zweckverband nicht zu Entlassungen kommen. Der Abbau werde durch Pensionierungen und das Zusammenlegen von Kleinstpensen aufgefangen.

Einen weiteren positiven Aspekt der Zusammenarbeit bekam man aus der hinteren Bank zu hören. «Es kann nicht schaden, wenn Ramser und Steiner Schulkinder zusammen unterrichtet werden», hiess es, verbunden mit der Hoffnung, dass sich die historischen und anderen Gräben zwischen den beiden «Grossen» so etwas zuschütten lassen.

Eine Vorstufe zur politischen Union?

Und noch eine Hoffnung weckte der Abend, wie aus den Gesprächen am anschliessenden Apéro herauszuhören war. Sollte das Projekt gemeinsame Schule gelingen, wäre wohl auch der Weg frei, sich über eine politische Zusammenarbeit ernsthaft Gedanken zu machen. Doch vorerst geht es um die Schule. Und da bleibt festzustellen, dass Vizepräsident Paul Hürlimann aus der Versammlungsmitte bereits Anmeldungen für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen registrieren durfte. (U. J.)

Ramsen-Buch «Mit dem Schulzweckverband werden wir Kleinen endlich ernst genommen»

RAMSEN «Wir in Buch setzen alles daran, dass das Schulhaus in Ramsen auch zukünftig erhalten bleibt», betonte der Buchemer Gemeindepräsident Rudolf Tappolet in der gut besuchten Aula in der Schule Ramsen. Er dankte sich dafür, dass die Schüler aus Buch schon seit acht Jahren in Ramsen unterrichtet werden können. «Und ich habe das Gefühl, dass mit der geplanten Bildung eines Zweckverbands wir Kleinen auch von den Grösseren endlich ernst genommen werden.»

Vielleicht sei nicht allen bewusst, dass man dank der Gemeinde Buch heute noch nicht handeln müsste, erklärte der Ramsemer Schulreferent Rolf Diggermann in seinen Ausführungen zum Thema Schulzusammenlegung – «mittelfristig aber schon.» Ohne eine strategische Planung in den nächsten fünf Jahren würde man betreffend Anzahl Schüler an der Oberstufe Ramsen Schwierigkeiten bekommen, was die Vorgaben des Kantons – 12 Schüler pro Klasse – betreffe.

Mit der geplanten Schulzusammenarbeit würden die 5. und 6. Klassen aller Kooperationsgemeinden von einer Schulleitung in Ramsen geführt. Das bedeutet für Ramsen einen Zuwachs von 60 Mittelstufenschülern und einen Abgang von 40 Oberstufenschü-

lern – laut Diggermann ein markanter Wechsel. «Wir als Gemeinde behalten dafür ein Maximum an Eigenständigkeit, weil wir reagiert haben, bevor uns der Kanton etwas vorschreibt.» Ausserdem sei mit der geplanten Gründung eines Zweckverbands sichergestellt, dass keine der Gemeinden eine Übermacht haben werde.

Raunen wegen raschen Starts

Dass die Schulzusammenarbeit infolge von Raumproblemen in Stein am Rhein voraussichtlich bereits im Sommer 2016 eingeführt werden soll, führte zu einem Raunen bei den interessierten Besucherinnen und Besuchern. «Wir haben aber die Möglichkeit, unser Vorhaben um ein Jahr zu verschieben», beschwichtigte Schulreferent Diggermann auf die Frage der einen betreffend womöglich zu kurzer Vorbereitungszeit. Auch die geäusserten Bedenken gegenüber einem altersdurchmischten Lernen konnten beim anschliessenden Apéro ausdiskutiert werden. «Ich hätte nicht gedacht, dass ihr es so schnell geschafft habt, das Thema Schulzusammenlegung so zeitnah, offen und ehrlich zu kommunizieren», lautete eine von zahlreichen positiven Meinungen. (Sr.)